

Jugendstilvilla am Goldgraben wird 100 Jahre

Anwesen mit vielen Besitzern / Sitz der Alten-WG und der Freien Altenarbeit Göttingen

Bekannt ist sie vor allem durch die Alten-WG: die Jugendstilvilla am Goldgraben. Seit den 1930er Jahren erfüllt sie den wohlthätigen Stiftungszweck der Gebrüder-Drewes-Stiftung, zuerst als Altenheim, nun als Vereinssitz der Freien Altenarbeit Göttingen. Am Freitag feiert das von einer Professorenfamilie erbaute Haus seinen 100. Geburtstag.

VON ANDREAS FUHRMANN

Göttingen. Kriege, wechselnde Besitzer, letztes Zuhause vieler alter Menschen: Die Jugendstilvilla am Goldgraben ist umweht vom Hauch der Geschichte. Mittlerweile beherbergt sie neben der bekannten Alten-WG auch die Freie Altenarbeit Göttingen.

Laut einer Chronik über das Anwesen wurde das „schöne, große Haus mit großem Kostenaufwand von Professor von Esmarch für sich und seine große Familie“ im Jahr 1908 erbaut. Prof. Erwin von Esmarch, bekannter Mediziner und ehemaliger Assistent von Robert Koch, Direktor des Hygienischen Instituts in Göttingen, bezog mit seiner Frau Elvire und fünf Kindern samt Personal sowie einem großen Hund im Jahr 1910 das Haus.

Der Vater des Erbauers, Friedrich von Esmarch (1823-1908), war ebenfalls Arzt und Begründer des Samariterwesens. Er erfand den Eisbeutel, den Esmarch-Handgriff und die Esmarch-Blutleere.

Erwin von Esmarch starb im Alter von 60 Jahren unerwartet

früh an einer schweren Krankheit. Wegen seines Todes und der Folgen des Ersten Weltkrieges verarmte die Familie. Es folgten eine schlimme Zeit für die Bewohner – und für das Haus: extreme Kälte, Koks-mangel, eingefrorene Rohre, kein Licht, kein Gas, Versorgungszusammenbruch. Zum Wärmen am Holzkamin in der Diele zerhackten und verbrannten die Bewohner alle entbehrlichen Möbel.

Erwin von Esmarchs Frau verkaufte das Haus 1918 für 110 000 Reichsmark an den Oberpräsidenten Freiherrn von Siller. Der Verlust ihres Eigenheims lastete schwer auf der Familie. Nach dem Tod des Freiherrn war die Villa noch bis 1932 im Besitz seiner Frau, bevor sie an die Stadt Göttingen verkauft wurde. Danach wurde das Gebäude bis 1991 als städtisches Altenheim Drewes-Stift geführt.

Größtmögliche Freiheit

Der Verein Freie Altenarbeit Göttingen zeigte Interesse an dem Haus, das heute zur Mildten Stiftung der Stadt Göttingen gehört, und richtete dort eine altengerechte Senioren-Wohngemeinschaft ein – ohne Heimcharakter und mit dem Ziel größtmöglicher Freiheit und Selbstbestimmung. Im Dezember 1993 zogen die ersten elf Bewohnerinnen in ihre WG. Im Mai 1994 bezog die Freie Altenarbeit Göttingen ihre Büroräume im Souterrain des Hauses. Seit 1995 finden hier auch die monatlichen Erzählcafés statt.



100 Jahre Villa am Goldgraben: Vereinsmitarbeiter und Bewohner der Alten-WG vor ihrem Haus. EF

Das 100-jährige Bestehen der Villa, Am Goldgraben 14, wird am Freitag, 30. Mai, in der Zeit von 15 bis 19 Uhr gefeiert. Nach Grußworten der Göttinger Sozialdezernentin Dagmar Schlapet-Beck und des Vereinsvorsitzenden der Freien Altenarbeit, Peter Alheit, um 15 Uhr folgt gegen 15.30 Uhr ein Erzählcafé Spezial mit dem Titel „Die Biographie einer Jugendstilvilla“ mit

Festprogramm

Nachkommen der Erbauerfamilie (angefragt), Heidemarie Schrader, ehemalige stellvertretende Heimleitung des Drewes-Stift, Michael Jasper, Initiator der Vereinsgründung und der Alten-WG, und Michael Tihl, Leiter des Umbaus 1993. Die Moderation übernimmt Regina Meyer. Zudem

ist eine Ausstellung der Chronik des Hauses zu sehen.

Gegen 17.30 Uhr gibt es einen Sekt-Empfang mit Musik. Damit möchte die Freie Altenarbeit der Mildten Stiftung für die Komplettsanierung des Balkons und der Eva-Meurer-Stiftung für die Erstellung eines Gartenweges danken. Weitere Informationen im Internet unter www.freialtenarbeitgoettingen.de. afu